

Zeitschrift: Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote
Band: - (1832)
Heft: 15

Rubrik: Geröll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

terrichten will. Kann er mehr Geist und Leben hineinbringen, so thue er's, und binde sich an keine gegebenen Formen.

(Die Fortsetzung folgt.)

G e r ö l l.

Der arithmetische Unterricht in Volksschulen, und vielleicht auch in Gymnasien, soll eben so wenig mit mechanischen Rechenübungen nach memorirten Regeln, als mit Bergliederung abstrakter Begriffe beginnen. Das System gehört für den Gelehrten, die Fertigkeit für den Geschäftsmann; die Schule aber soll zu beiden den Grund legen durch eine einsichtsvolle Uebung. Die Uebung ist aber nicht einsichtsvoll, wenn sie zwar die Kräfte vermehrt, aber auch verwöhnt. Hier liegt die Klippe, an welcher Pestalozzi gescheitert ist; seine Böblinge waren fertig im Spiel, aber nicht in der Arbeit, und da das Leben kein Garten zu Verdun ist, so musste sich die Hohlheit dieser Methode bald offenbaren. Mit den Schülern nicht zu spielen, sondern sie arbeiten zu lehren, das ist es, was sich jeder Lehrer vorsezzen sollte.

Soll die glücklichere Zukunft unseres Vaterlandes die möglichste Vollkommenheit erreichen, so muß sie auch durch uns selbst möglich gemacht und desto besser begründet werden. In physischer Hinsicht bedarf die jetzige Generation kräftiger Maßregeln. Es mangelt an Kenntniß der Gesundheitspflege. In den Schulen sollte man den Kindern Achtsamkeit auf den Körper, Kenntniß schädlicher Thiere, Pflanzen und natürlicher Einflüsse, überhaupt Gesundheitsregeln lehren, ehe man in Bürgerschulen zum Lateinischen antreibt; man sollte sie zu zweckmäßigen und gut beaufsichtigten körperlichen Uebungen anhalten, und jährliche Kinderfeste würden viel zur Erheiterung des Gemüths beitragen. Hoffentlich wird auch bei uns für das Schulwesen ein neuer Stern aufgehen, und nicht das Erlernen von Phrasen fremder Sprachen, sondern die Erweckung des Denkvermögens, einer richtigen Urtheilskraft, die reine Muttersprache und Kenntniß des Vaterlandes für das erste Erforderniß der Jugendbildung gehalten werden.

Nicht an den Kindern liegt es, wenn sie mißrathen und Unterthanen des Lasters und der Sünde werden, sondern allein an

den Eltern. Diese verwenden entweder, stumpf und gefühllos, gar keine Sorgfalt auf ihre Erziehung, oder bedienen sich naturwidriger Methoden bei derselben, theils aus reiner Unwissenheit, theils aus Sorglosigkeit, in der verschrobenen Meinung, Ein Mittel helfe wider alle Krankheiten, vermahre gegen jeden Auswuchs, bringe unter allen Umständen einerlei Wirkungen hervor. Jeder Mensch ist, wenn auch empfänglich für die Sünde, doch von Natur gut geboren, und darf nur zweckmäßig behandelt und erzogen werden, um so zu bleiben und ein brauchbares, Gott wohlgefälliges Geschöpf zu werden.

Das menschliche Herz ist von Natur ein guter Acker, aber es muß dennoch gut bearbeitet und mit gutem Samen besät werden, wenn es gute Früchte tragen soll. Eltern, die dieses nicht beachten, gleichen dem thörichten Landmann, der sein vortreffliches Feld weder bearbeitet noch besät, sondern sich selbst überläßt, aber dennoch verlangt, es solle durch seine eigene Kraft hervorbringen, was er wünscht. Der Thor bedenkt nicht, daß ohne den nöthigen Einfluß von außen nichts auf Erden bestehen, wirken und gedeihen kann. Der Acker gewährt ihm vielleicht, so lange er noch Selbstkräfte besitzt, die Hervorbringung einiger nützlicher Pflanzen; aber zuletzt werden doch Disteln dort wuchern, wo der herrlichste Weizen stehen könnte.

Wie mancher Bösewicht, der sein Leben unter den Händen des Henkers endet, würde ein guter und für das bürgerliche Verhältniß und die menschliche Gesellschaft nützlicher Mensch geworden sein, wenn er eine zweckmäßige, den Menschen zum Menschen bildende Erziehung genossen hätte. Aber so war er sich blos selbst überlassen, und nicht genug, daß die Sünde ihre Naturkraft zu ihrem Wachsthum ungehindert brauchen durfte, wurde ihre Entwicklung vielleicht noch von außen, durch skandalöse Beispiele der Eltern begünstigt und auf alle mögliche Art und Weise gefördert. Die Neigung ward zur Leidenschaft, der Hang zum Laster, das ihn wie ein wütender Bergstrom mit sich fortriß, und zuletzt auf den Rabenstein warf als ein beklagenswertes Opfer einer schlechten Erziehung. Wer hat in diesem Falle den Galgen eigentlich verdient, das Kind oder — die Eltern?

Berlin. Am 4ten Mai starb Wilmisen, Prediger an der Parochialkirche dahier, besonders als Schriftsteller für die Jugend mit Recht geschäzt. Sein brandenburgischer Kinderfreund hat schon die 2te Auflage erlebt, von dem deutschen Kinderfreunde sind weit über 100 Auflagen zu 5000 Exemplaren erschienen.

Genf. Die Akademie zählte im September 1830 237 Studenten, von denen 154 aus Genf selbst waren. Von ihnen studirten 36 Theologie, 15 Jurisprudenz, 65 Philosophie, 40 schöne Wissenschaften, die übrigen Medicin, Naturwissenschaften u. s. w.

In dem Jubiläest der Allgemeinen Schulzeitung 1831 sind folgende Schulschriften belobend beurtheilt worden:

Methodenbuch für Volksschullehrer von Carl Christof Gottlieb Zerronen. Vierte sehr verm. und verb. Aufl. Magdeburg bei Heinrichshofen. 1829. VI u. 622 S. 8. 4 Thlr 18 Gr.

Liederbuch für Landschulen. Zugleich eine freundliche Mitgabe für das Leben. Von J. M. Fleischner, Pfarrer zu Großeltingen im Nies. Mit eins und zweistimmigen Melodien. Nördlingen 1831. In der Beckischen Buchhandlung. 8. 6 Gr.

Ein- und zweistimmige Melodien zu J. M. Fleischners Liederbuch für Landschulen. Nördlingen in der Beckischen Buchhandlung, Notensformat in 4. 11 Gr.

Schulgeographie für die mittleren Klassen der Gymnasien, für Bürgers-, Real- und Döchterschulen von Dr. Wilhelm Friedrich Volger, Rector am Johanneum zu Lüneburg. Hannover in der Hahnischen Hofbuchhandlung. 1831. VI u. 262 S. ar 8. 12 Gr. Auch unter dem Titel: **Lehrbuch der Geographie. Zweiter Cursus.**

Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten Giftpflanzen und deren Wirkungen auf das Leben und die Gesundheit der Menschen und Thiere; nebst Angabe allgemeiner Hülfsmittel bei Vergiftungsfällen u. s. w. von A. R. L. Vogel, Apotheker in Heinsberg. 2te Aufl. Crefeld. 1829. 12 Gr.

Neuester Deklamator. Sammlung ausgewählter Gedichte zum Deklamiren, aus den Werken deutscher Classiker entnommen und mit Anmerkungen versehen von E. F. G. Grobath, Lehrer am königl. Gymnasium zu Eisleben. Eisleben 1830. 1 Thlr.

Praktisches Übungsbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache. Für Schüler welche, richtig schreiben und denken lernen wollen. Erster Theil. Von D. F. A. W. Diesterweg, Direktor des Lehrers-Seminars in Mörs. 3te Aufl. Crefeld 1830. 4 Sgr.

Schulgrammatik der deutschen Sprache. Von Dr. Carl Ferd. Becker, Mitglied des frankfurter Gelehrten Vereins für deutsche Sprache. Frankfurt a. M. bei Hermann. 1831. 227 S. gr. 8. 16 Gr.

Phraseologia Latina. Sammlung und Erklärung lateinischer Phrasen, besonders für Schulen ausgearbeitet von Dr. K. E. A. Schmidt, Oberlehrer am Gymn. zu Stettin. Halle bei Schwetschke. 1830. XXX u. 423 S. 8. 4 Thlr.